



**Predigt vom 12. Mai 2024**  
**Alles wird gut (Apostelgeschichte 1, 4-14)**

**Pfrn. Barbara Stankowski**

*Als Jesus wieder einmal bei ihnen war und mit ihnen aß, schärfte er ihnen ein: »Bleibt in Jerusalem und wartet auf den Geist, den mein Vater versprochen hat. Ich habe euch sein Kommen angekündigt, als ich euch sagte: ›Johannes hat mit Wasser getauft, aber ihr werdet schon bald mit dem Geist Gottes getauft werden.« Die Versammelten fragten Jesus: »Herr, wirst du dann die Herrschaft Gottes in Israel wieder aufrichten?« Jesus antwortete: »Mein Vater hat festgelegt, welche Zeiten bis dahin noch verstreichen müssen und wann es so weit ist. Ihr braucht das nicht zu wissen. Aber ihr werdet mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, und dieser Geist wird euch die Kraft geben, überall als meine Zeugen aufzutreten: in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans äußerste Ende der Erde.« Während er das sagte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Eine Wolke nahm ihn auf, sodass sie ihn nicht mehr sehen konnten. Als sie noch wie gebannt nach oben starrten und hinter ihm hersahen, standen plötzlich zwei weiß gekleidete Männer neben ihnen. »Ihr Galiläer«, sagten sie, »warum steht ihr hier und schaut nach oben? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird auf dieselbe Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt weggehen sehen!« Darauf kehrten sie vom Ölberg nach Jerusalem zurück. Das ist ein Weg von etwa einer halben Stunde. Dort gingen sie in das Obergemach des Hauses, wo sie von nun an beisammenblieben. Es waren: Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn von Alphäus, und Simon, der zur Partei der Zeloten gehört hatte, und schließlich Judas, der Sohn von Jakobus. Auch die Frauen waren dabei und Maria, die Mutter von Jesus, sowie seine Brüder. Sie alle waren einmütig beieinander und beteten beharrlich um das Kommen des Heiligen Geistes.*

I de Frühlingsferie het d Musicalwuche «Songline» stattgfunde und für mi isch das e wunderbari und intensiv i Wuche gsi. Ig ha zwar am Rand mitghulfe, aber wiu mir im Pfarrhuus am Rain wohne, si mir z'mitts drinne gsi. Jedes Mal, wenn ig usem Huus bi cho, ha ig dusse ganz viu Chind und Leiter gseh und irgendwo het's immer gsunge oder glachet. Es isch so viu Läbe ufem Chilegländ gsi! Ig bi so erfüllt gsi nach dere Wuche. Aber när isch dr Mäntigmorge nachem «Songline» cho. Ig bi usem Huus cho und dusse isch eifach niemer gsi. Und ig ha die Lääri fasch nid usghalte und ha dänkt: «Songlinelüt, chömet zrugg! Bringet ds Läbe zrugg! Ig wotts wieder ghöre singe und gseh umewusle!» Und ig ha gmerkt: ig bi gad chli ines Songline-Loch gheit.

Ig verzelle das, wiu ig danke, dass Uffahrt ou öppis mit Lääri z'tüe het. Das kennzeichnet nämlech die Zyt zwüsche Uffahrt und Pfingschte: Lääri. Jesus isch gange und dr Heilig Geischt no nid cho. D Jünger hei nid ines Songline-Loch gha, aber es Jesusloch.

Wenn mir üs das mau vorstelle: Vorhär isch Jesus drü Jahr mit ne ungerwägs gsi. Sie hei so viu überraschends, nöis und usefordernds erläbt: Chrankeheilige, Wunder, hitzigi Stritgespräch, unkonventionelli Bibeluslegige und Predigte. Was sie erläbt hei, übertrifft d Intensität vomne Songline bi witem. När isch die schrecklechi Chrüzigung cho. U de, ganz plötzlech, di wunderbari Nachricht vo der Uferstehig! Jesus isch no einisch mit ne

ungerwägs gsi – u schliesslech nach 40 Tag chunnt d Uffahrt. Jesus verschwindet ändgültig, u d'Jünger müesse gwüsst ha, jitz isch fertig Jesus. Was blibt, isch Lääri.

Natürlech het Jesus ihne versproche gha, dass si nid wärde elei blibe. Jesus het ihne versproche, dass sie dr Heilig Geischt, d Chraft vo obe wärde übercho. Si hei auso gwüsst, dass öppis wird passiere; aber sie hei nid genau gwüsst was und so hei sie müesse warte und mit dere entstandene Lääri müesse z'rächt cho. Dr Lukas seit, sie heige die Zyt mitenand verbracht. Sie hei enand gha und das isch sicher sehr wichtig gsi. Aber i stelle mir vor, dass es gliich ou schwierig isch gsi.

Ig gloube, dass die Läärstell zwüsche Uffahrt und Pfingschte ke Zuefall isch. Es wär für Jesus ja eifach gsi, sofort nach sire Rückkehr i Himmel grad diräkt der Heilig Geischt z'schicke. Aber es si no 10 Tag cho bis Pfingschte. Jesus laht sini Jünger drmit e wichtig und zutiefscht mönschlechi Erfahrig mache: E Zyt vom Warte und vor Lääri.

I nime a, dass jedes vo üs het o scho so Zyte erlabt het. Zyte, wo ds Läbe dür inneri oder üsseri Umständ läär isch gsi: Zyte nach eme Verluscht vome gliebte Mönsch dür Tod oder ere Trennig; Zyte vo körperlecher oder seelischer Chrankheit, wo me a auem zwyyflet u sech läär fühl; Zyte vor Überaasträngig, wo me so vil vo sich gäh het, dass me innerlech usbrönnt isch; Zyte vor Lääri, we me sech mit eme unerfüllte Wunsch mues abfinde; Zyte aber o vor Gotteslääri, wo me sech im Gloube läär fühl und ds Gfüehl het, dass Gott abwäsend isch und eim i sim Eländ vergässe het. Aui die u no ganz anderi Forme vo Lääri chöme i üsne Läbe vor, u di wenigste Mönsche sy würtlech für se gwappnet und uf se vorbereitet. Mir geit's da nid anders.

Lääri ghört zu üsem Läbe. Vilech het Jesus de Jünger wöue zeige: Me cha läbe ire Wäut, wo mängs läär blibt, u trotzdem ds Vertroue uf Gott nid verlüüre.

In gwässer Wyys isch die Läärstell zwüsche Uffahrt u Pfingschte nämlech e ganz bedütende Übergang: Der Übergang zwüsche Gseh u Gloube; es isch dä wichtig Wächsel, wo di erschte Chrischte hei müesse düremache: Jesus aus liiblechi Gestalt, aus Messias zum Aalänge loslah u übergah zum Gloube a Christus, wo jitz a der Rächte vo Gott läbt und im Unsichtbare wükt. I danke a dä Värs usem 11. Kapitu vom Hebräerbrief, wo steit: *«Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.* Das hei d'Jünger zerscht mau müesse lehre. Kes Wunder, das Jesus drum im Johannesevangelium emau zum zwyyfelnde Jünger Thomas seit: *«Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Freuen dürfen sich alle, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!«*

Lääri ushaute und ds Vertroue uf Gott trotzdem nid verlüüre: Dass das geit, hei d'Jünger i dere Zyt zwüsche Uffahrt u Pfingschte erfahre. Si hei sech a nüt anderem chönne häbe aus am Versprache vo Jesus vore Chraft us dr Höchi, wo de einisch chöm. U i bi überzügt: Für d'Jünger isch das e bahnbrächendi Erfahrig gsi und dört, wor mir's säuber erläbe, isch es äbefalls e wichtig Erfahrig. Z'merke: Gloube gründet nid i däm, wo me gseht oder gspürt; Gloube gründet ir Verheissig vo Gott, dass är üs nid vergisst und Chraft wird schicke.

Das isch nid immer eifach. Es git Zyte im Läbe, wo üs d'Lääri überwältiget, grad ou d'Gloubenslääri; vor däm si o di überzügtichte Chrischte nid gschützt. D'Muetter Theresa zum Bispiu het ufgschriben, wie si über Jahre i völliger Gloubensnacht gläbt u dermit kämpft het, dass sie sech vo Gott verlah gfuehlt het. U gliich het sie's gschafft, sich vo dere Lääri nid la i Abgrund z'zieh. Ohni Gott z'gspüre het sie sich über Jahre geischtlech nur drmit über Wasser ghalte, dass sie sich gseit het: «Gott het versproche, dass er da isch und a däm häb ig mi, ob i's gspüre oder nid.» Und dass Gott da gsi isch trotz allem, gseht me nid z'letscht a däm, was us ihrem Läbe und Schaffe isch worde.

Und i bi überzügt, ou im Läbe vo de Jünger het's später söttigi Gloubensnacht gäh. Deu si für ihre Gloube hiigrichtet worde oder i Gfangeschaft gsi. Sicher hei sie sech mängisch alleini gfuehlt. I cha mir vorstelle, dass die Zyt vom uf sech allei gsteut sy nach der Uffahrt e wichtige Boustei isch gsi, damit sie o settigi Zyte hei chönne überstah.

Es isch i mine Ouge drum faltsch z'erwarte, dass e Chrischt konstant mit Gott in Beruehrig isch und ständig Gebättserhörige erläbt; e Chrischt wird ou ds Gägeteil erläbe und sech mit Lääri, Zwyyfel und Überforderig müesse usenandersetze und är muess lehre, dass me troztdäm a däm darf feschthäbe, dass Gott eim nid wird la gheie.

Für söttigi Zyte het mir e Fründin mau e Spruch mit ufe Wäg gäh vo der heilige Juliana von Norwich, ere änglische Nonne und Mystikerin usem Mittelalter, wo dür ne schwäri Chrankheit het müesse und grossi Lääri erläbt het. Sie het sech es Läbe lang ame eifache Satz ghäbt, wo für sie di ganzi Verheissig vo Gott drin isch ufgfange gsi: „Alles wird gut.“ Und es geit bi däm Satz nid eifach um positivs Danke und Optimismus. I däm Satz steckt ganz vii drin:

- ALLES wird gut. – Alles isch Gott bekannt, nüt isch ihm verborge, ou üsi Lääri nid.
- Alles WIRD gut. - o we's itze no nid guet isch, sondern wüescht und läär isch i üsem Läbe. Es wärde anderer Zyte cho.
- Alles wird GUT. - Alles wird guet, will Gott d'Güeti isch und d'Liebi und aus guet wird mache, ou üsi Lääri.

A däm Satz wott ig mi i mine Läärine feschtha, i dene Zyte, wo ig mi wie zwüsche Uffahrt u Pfingschte verlore fuehle u troztdäm probiere z'gloube, dass ig nid werde alleini blibe, sondern dass Gott mi wird ghöre und mir *die* Chraft wird gäh, woni bruche. Und so gib ig öich hüt dä Satz mit ufe Wäg i öiji Läärine und is Warte uf Pfingschte ine:

ALLES wird gut. Alles WIRD gut. Alles wird GUT.

Amen

### **Segen**

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen.